

Alles nur eine Fata Morgana

Elektrisches Licht am Wüstenhimmel: Künstlerpaar Römer + Römer mit Gemälden im Haus am Lützowplatz

ANGELA HOHMANN

Lauter Lichtpunkte in Blau- und Rottönen verdecken den dunklen Himmel. Darunter sitzen, liegen, stehen Menschen und schauen empor, als wollten sie die Sterne deuten. Um Sterne geht es hier allerdings nicht, sondern um Hunderte LED-Dioden, die sich über den Betrachtern wölben. Die schrillen Farben des künstlichen Lichts erhellen für den Bruchteil einer Sekunde die Gesichter. „Electric Sky“ heißt das schmale hochformatige Gemälde des Berliner Künstlerpaars Römer + Römer. Es ist titelgebend für die Ausstellung „Römer + Römer. Burning Man | Electric City“ im Haus am Lützowplatz.

Für ihre aktuelle Gemäldeserie sind Nina (Jahrgang 1978) und Torsten Römer (Jahrgang 1968) wieder in eine Utopie auf Zeit eingetaucht. Zwischen 2013 und 2016 hatte sie ihr Interesse an solchen Welten zum Musikfestival „Fusion“ geführt, das die Besucher in kollektiven Ausnahmezustand versetzt.

Ähnliches erleben die Besucher des legendären Burning Man Festivals in der Wüste von Nevada, das die Inspiration für die jüngste Gemäldeserie von Römer + Römer war. In dem Naturreservat treffen sich alljährlich Menschen für acht Tage zu einem Spektakel mit Feuer-, Licht- und LED-Inszenierungen, Art Cars, Verbrennung von Skulpturen (eben dem Burning Man) und wilden Partys. Die Bilder von Römer + Römer wirken futuristisch, wie

Zeugnisse einer skurrilen Weltraumstation in ferner Zukunft. Fast immer sind es Szenen im Dunkel, erleuchtet von fluoreszierendem Licht, von LED-Wänden, Laserstrahlen, riesigen Scheinwerfern.

Es wirkt so, als habe das Künstlerpaar hier den ultimativen Gegenstand für seine Malerei gefunden: das elektrische Licht, das die Realität in schrille Farbfragmente zerlegt. Der Ausgangspunkt für die neuen Gemälde sind wie immer



„Rabid Transit 2017“ heißt dieses Werk von Römer + Römer.

Fotografien. Fast 10.000 brachten sie aus Nevada mit. Dann folgten die Auswahl und die digitale Komposition am Computer. Die großformatigen Gemälde sind Gemeinschaftsarbeiten, die kleineren macht auch schon mal einer von ihnen allein. Warum nicht gleich Fotografien ausstellen? Warum den aufwendigen Weg über die Malerei gehen? „Wir siedeln uns zwischen den Medien an“, sagt Torsten Römer. „Von der digitalen Fotografie übernehmen wir die pixelige Schnappschussästhetik und von der Malerei das Haptische und Prozesshafte. Durch das Farbflimmern entwickeln die Bilder ihre Lebendigkeit“, ergänzt Nina Römer. Die Betrachter sollen eintauchen in diese Welt. Durch das pointillistische Verfahren werden die Konturen aufgeweicht. So entsteht dieses merkwürdige Unwirkliche, als sei alles nur eine Fata Morgana unter dem Wüstenhimmel.

➤ Haus am Lützowplatz, Lützowplatz 9, Tiergarten. Tel. 2613805. Di-So 11-18 Uhr. Bis 10. März.